

NATURPARK CHIEMSEE-CHIEMGAU

Viel Skepsis herrscht unter den Landwirten in Prien

Diskussion mit Abwasser- und Umweltverband Chiemsee und Ökomodell Achenal: Bauern fürchten zusätzliche Einschränkungen

Prien – Bürgermeister Jürgen Seifert diskutierte im Rathaus mit örtlichen Mitgliedern des Bayerischen Bauernverbands (BBV) über den geplanten Naturpark Chiemsee-Chiemgau. Ansprechpartner für die Bauern im Sitzungssaal waren Rimstings Bürgermeister Josef Mayer als Vorsitzender des Abwasser- und Umweltverbands (AUV) Chiemsee und Schlechings Bürgermeister Josef Loferer, Vorsitzender des Ökomodells Achenal. Die beiden Organisationen sind federführend bei der Initiative zur Gründung des Naturparks, ihre Vorsitzenden beide selbst praktizierende Landwirte.

Wie wiederholt berichtet, soll er sich über das Gebiet von mehr als 30 Kommunen in zwei Landkreisen erstrecken und an natürlichen Geländegrenzen orientieren. Es wäre der erste Naturpark in Oberbayern. Um dieses Prädikat zu bekommen, ist es unter anderem zwingend, dass die Hälfte der Fläche in bereits ausgewiesenen Schutzgebieten liegt. Das würde der Naturpark Chiemsee-Chiemgau in seiner geplanten Ausprägung knapp erfüllen.

Für ihn sei die Transparenz und die Einbindung der Landwirte wichtig, weshalb er zunächst mit ihnen reden wolle, betonte Seifert. Im

Marktgemeinderat sei darüber noch nicht abschließend beraten worden. In vielen Kommunalparlamenten wurde schon grundsätzlich über die Teilnahme am Naturpark abgestimmt, in Prien soll dies im Januar oder Februar passieren.

Die Priener Landwirte äußerten Bedenken, dass mögliche Nachteile eines Naturparks vorwiegend sie betreffen würden, zum Beispiel mit Beschränkungen der Flächennutzung zu rechnen sei oder weitere Schutzgebiete ausgewiesen würden.

Seifert betonte, dass ein Naturpark von unten und nicht von oben geführt werde. Damit sollten die bäuer-

lich geprägte Landschaft sowie deren Produkte gefördert werden. Was darin passiere, entschieden die Mitglieder und nicht übergeordnete Ämter.

Loferer versicherte, die einzige Voraussetzung sei, dass mindestens 50 Prozent der „Gebietskulisse“ ein ausgewiesenes Landschafts- oder Naturschutzgebiet seien. Weitere Einschränkungen gebe es nicht. Es soll ein Verein aus 32 Gemeinden gegründet werden (wobei Staudach-Egerndach die Teilnahme zwischenzeitlich durch Gemeinderatsbeschluss verweigert hat), der ein Gremium aus fünf oder sieben Personen zusammenstelle.

Seifert fügte hinzu, dass er sich dafür einsetzen wolle, dass in diesem Gremium je ein Landwirt aus dem Landkreis Traunstein und Rosenheim Mitglied werde.

BBV wendet sich an Marktgemeinderat

Neue Schutzgebiete würden nicht ausgewiesen, dazu habe man gar kein Recht, erklärte Loferer. Seifert betonte, das Ziel sei, gemeinsam die Region zu stärken und nicht, jemanden zu gängeln.

Skeptisch war die Bauernschaft dennoch, da man aus Erfahrung wisse, dass jede Förderung an Bedingungen

geknüpft sei. Auf die Frage, ob man nicht bestimmte Gebiete herauslassen könne, erklärte Loferer, dass Sachverständige die Grenzen so gezogen hätten, dass die notwendige Größe der Naturschutzgebiete sinnvoll zusammengefügt sei. Priens Lage zwischen den Schutzgebieten Simssee und Chiemsee mache es schwierig, hier etwas auszuklammern.

Da bereits ein Entwurf zur Vereinssatzung besteht, wurde beschlossen, dass der Bauernverband diesen durcharbeite und dann rückmelde beziehungsweise abstimme. Das Ergebnis soll dem Marktgemeinderat eine Entscheidungshilfe sein. wp